

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.  
Veröffentlichung: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:  
Verfüglich nachmittags, Sonntags von 9 nachmittags  
Sonntags- und Feiertagsausgabe.  
Vertrieb: Berlin: W. G. W. Verlag, Berlin: W. G. W. Verlag.

Bezugspreise: Für eine Beilagezeit von 2 Wochen 24 Hfl., für einen Monat 36 Hfl., für ein halbes Jahr 180 Hfl., für ein Jahr 360 Hfl. — Einzelhefte 10 Hfl. — Beilagezeitungen können an der Verlagshaus, Wiesbaden, oder an den Postämtern bezogen werden. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Druckerei: Tagblatt Wiesbaden.

Wöchentliche Tageszeitung in Wiesbaden.

Veröffentlichung: Frankfurt a. M. Nr. 7865.

Nr. 52.

Samstag, 22. Februar 1936.

84. Jahrgang.

## Hodzas Belgrader Verhandlungen.

Politik im Umherziehen. — Die Sowjetrussische und die Habsburger Frage.  
Wiederherstellung der Linie Rom—Wien—Budapest.

### Ungarn und Polen.

as. Berlin, 22. Febr. (Drahtbericht anseher Berliner Abteilung.) Der Ruhm des rumänischen Außenministers Titulescu, der nach einem in seinem Vaterland verbreiteten Scherzwort Außenminister genannt wird, weil er meist außerhalb des Landes sich befindet, läßt offenbar Herrn Hodza, den tschechoslowakischen Ministerpräsidenten, der vorerst auch das Amt des Außenministers inne hat, nicht ruhen. So hat sich Hodza, der erst kürzlich in Paris weilte, gestern wieder auf die Reise begeben. Sein Ziel ist diesmal die Hauptstadt Jugoslawiens, Belgrad. Der Besuch ist auf vier Tage berechnet. Mitte der nächsten Woche wird Hodza wieder in Prag zurück erwartet, wo um diese Zeit schon die Wirtschaftskonferenz der Kleinen Entente begonnen haben wird. Belgrad wird, das läßt sich heute schon feststellen, jedenfalls keine leibliche Station für Hodza sein. Wenn auch Jugoslawien ebenso wie die Tschechoslowakei Mitglied der Kleinen Entente ist, gehen doch die Ansichten sehr erheblich auseinander, weshalb denn auch die Belgrader Presse schon in ihren Begrüßungsartikeln für Hodza durchdringt läßt, daß von den Verhandlungen des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten keine greifbaren Ergebnisse zu erwarten sind. Das Problem Österreich erscheint in Belgrad weniger wichtig als in Prag, so schreibt die Belgrader Zeitung „Politika“, daß die westlichen Großmächte dem „unregelmäßigen deutsch-österreichischen Verhältnis“ eine übertriebene Bedeutung beilegen. Freilich in der Habsburger Frage ist der Belgrader Standpunkt schon ablesend. Wenn Hodza versuchen sollte, den Jugoslawen klar zu machen, daß man aus bestimmten Gründen die Habsburger Propaganda in Österreich dulden, ja, sogar unterstützen müsse, so wird er mit einer solchen Beweisführung in Belgrad wenig Glück haben. Sehr große Gegensätze bestehen auch in der Russenfrage. Während

die Tschechoslowakei sich bereits zum sowjetrussischen Flugzeugverkehr hin machen lassen und während auch der dritte Bundesgenosse der Kleinen Entente, Rumänien, jetzt ganz im Moskauer Fahrwasser zu liegen scheint, hat Belgrad es bisher stets abgelehnt, Sowjetrussland auch nur anzuerkennen. Schließlich läßt die Belgrader Presse auch durchblicken, daß man in Jugoslawien nicht geneigt ist, um der deutsch gegen Deutschland gerichteten Pläne Hodzas willen, die Freundschaft mit dem besten Kunden Jugoslawiens, Deutschland aus Spiel zu legen. Hodza wird also vermutlich feststellen müssen, daß man in Belgrad verschiedene Fragen der großen Politik doch sehr anders betrachtet als in Prag.

Es zeigt sich aber auch, daß von anderer Seite Widerstände gegen das Donauraum-Projekt einsehen. So wird berichtet, daß demnach ein Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Schulzinger und seines Außenministers Berger-Waldenegg nach Budapest stattfinden wird. Die Annahme liegt nahe, daß diese Reise Herrn Berger-Waldenegg sehr dringend empfohlen worden ist, als er dieser Tage in Florenz mit dem italienischen Staatssekretär Savio konferierte. Zweifellos hat Italien ein sehr erhebliches Interesse daran, den durch die Extratournee Österreichs, die auch in Budapest sehr vernehmlich haben, gefährdeten Zusammenhang der Staaten des römischen Protokolls, also Italien, Österreich und Ungarn, wiederherzustellen. Auch in dieser Hinsicht steht also das Bemühen Hodzas, um eine Einbeziehung Österreichs in die Kleine Entente, auf erheblichen Widerstand. Italien versucht zweifellos die Linie Rom—Wien—Budapest wiederherzustellen. Im übrigen sieht man in Ungarn mit besonderem Interesse den für März angekündigten Besuch des polnischen Ministerpräsidenten in Budapest entgegen und vertritt sich offenbar auch von diesen bevorstehenden Unterredungen eine Gegenwirkung gegen die Donaupläne des Herrn Hodza.

## Blick in die Welt.

Der beste Leitartikel kann die internationale Lage nicht so gut charakterisieren, wie es zwei kurze Meldungen tun, die in den letzten Tagen der Draht uns übermittelt. Die eine von ihnen ist aus Prag datiert und belagert: Die Prager Börse hat die Pariser Unterredungen Hodzas mit einer auffälligen Steigerung der Kurswerte beantwortet. Etwa 40 bis 50 Kronen das Stück. Die andere Meldung kam aus London und lautete: Die Börse erlebte eine starke Aufwärtsbewegung in Luftfahrtwerten, offenbar infolge der Aufrüstungspläne der Regierung. Das sozialistische Londoner Organ, der „Daily Herald“, erklärte zu dem gleichen Thema noch, daß als Ergebnis der Steigerung aller Rüstungsausgaben sechs Millionen sowjetischen Rubel (Hundert-Millionen!) geworden seien. Nun, wir wissen, daß auch in den anderen Ländern, in Amerika, in Japan, nicht minder aber auch in Frankreich und Belgien, die Rüstungsindustrie mit voller Tourenzahl arbeitet. Das ist also bisher der Erfolg aller Bemühungen um die „kollektive Sicherheit“, das Ergebnis all der zahlreichen diplomatischen Gespräche, die in der letzten Zeit stattgefunden haben!

Kein Wunder, wenn angesichts dieser fieberhaften Rüstungen in der ganzen Welt auch einmal die Frage gestellt wird: Rühmlich: wie sich das eigentlich mit dem Geist nicht! des Völkerbundes verhält. Im englischen Oberhaus war es Lord Kennell of Rodd, der diese indirekte Frage stellte und der darauf hinwies, daß die Politik mancher Länder darauf hinauslaufe, Bündnisse abzuschließen, die, obwohl sie „Richtungsrichtige“ seien, direkt dazu bestimmt wären, andere Völker zu isolieren und einzuschließen. Eine solche Gruppierung von Ländern, so sagt der englische Lord weiter, sei eine Form der Rüstung, die im Gegensatz zu dem Geist des Völkerbundes stehe. Man sieht, es fehlt durchaus nicht an der richtigen Erkenntnis, es fehlt aber leider an dem Mut, aus dieser Erkenntnis die erforderlichen Folgerungen zu ziehen. Der englische Regierungsobersteer lehnte jedenfalls, obwohl er diese Kritik nicht zu widerlegen vermochte, jede Revision des Völkerbundes ab, da dem unheil Schwereitigkeiten im Wege stünden und außerdem eine Reform in diesem Augenblick den Völkerbund schwächen (!) würde.

## Zwei deutsche Luftschiffe im Weltverkehr.

Verstärkter Ausbau des Zeppelinlinien. — Probefahrten nach Nordamerika mit „Z 129“.  
Neue Luftschiffhäfen in Frankfurt am Main und Rio de Janeiro.

### Der neue Fahrplan 1936.

Berlin, 21. Febr. Seitdem das Luftschiff „Graf Zeppelin“ im März 1932 seinen Fahrplan nach Südamerika aufgenommen und mit beinahe vollkommener Sicherheit, Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit durchgeführt hat, brachte jedes Jahr einen neuen Zeppelin-Fahrplan, der gegenüber dem Vorjahr eine Verbesserung bedeutete. Noch nie ging insofern die Entwicklung von einem Jahr zum anderen derart sprunghaft in die Höhe, wie der diesjährige Fahrplan erkennen läßt, den die Deutsche Zeppelin-Reederei veröffentlicht. Mit einer gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelten Anzahl von Zeppelinfahrten nach Übersee, mit der Aufnahme einer Reihe von Probefahrten nach Nordamerika, mit dem kurz bevorstehenden Einlauf des neuen Verkehrsluftschiffes „Z 129“ und mit der Eröffnung der neuen Luftschiffhäfen in Frankfurt a. M. und Rio de Janeiro wird das Jahr 1936 eine neue Epoche im Luftverkehr nach Übersee einleiten.

Schon das vorjährige Fahrtenprogramm der Deutschen Zeppelin-Reederei brachte mit 16 Fahrten nach Südamerika einen stark erhöhten Einfluß des „Graf Zeppelin“, der allein im letzten Jahre nicht weniger als 350 000 Kilometer zurückgelegt hat. Der diesjährige Südamerika-Fahrplan sieht mit 22 Fahrten nach Brasilien eine weitere Verstärkung des Zeppelndienstes vor. Von diesen Fahrten sollen eine Anzahl mit dem Luftschiff „Z 129“ durchgeführt werden. Die erste diesjährige Fahrt nach Rio de Janeiro beginnt am 30. März. Weitere Reisen folgen wie bisher regelmäßig alle 14 Tage bis Ende Oktober, und dann wird der tägliche Dienst durch den Einlauf beider Luftschiffe zu einem wöchentlichen verstärkt.

Während im Vorjahr der „Graf Zeppelin“ nach Ankunft und Abgangwechsel in Rio de Janeiro sofort wieder auf die Heimreise ging, kehrt dem Luftschiff jetzt dort ein Luftschiffhafen mit neuester Halle zur Verfügung, der es während seines Aufenthaltes von ein bis drei Tagen aufnehmen, so daß es innerhalb von 10 Tagen durchfahren kann. Mit Beginn der diesjährigen Zeppelntour wird der Fahrtenbetrieb von Friedrichshafen nach Frankfurt a. M. verlegt, wo der neue Flug- und Zeppelnhafen seiner Vollendung entgegengeht.

Eine andere bedeutsame Erweiterung des diesjährigen Zeppelndienstes besteht darin, daß das neue Luftschiff „Z 129“, das demnach seine ersten Probefahrten aus-

führen wird, von Mai bis Oktober eine Reihe von Sonderfahrten nach den Vereinigten Staaten unternimmt. Auf diesen Fahrten, die nach Nordamerika führen, sollen im Mai stattfinden, die erste voraussichtlich am 6. Mai ab Frankfurt a. M. Die Fahrtdauer von Frankfurt a. M. nach New York (bei New York) wird ungefähr drei Tage betragen, während die Rückreise nach Frankfurt a. M. etwa zwei Tage dauern wird; damit rückt eine Hin- und Rückreise nach Nordamerika innerhalb einer Woche in den Bereich der Möglichkeit, ein Zeitraum, der noch vor wenigen Jahren als ein und unvorstellbar galt. Die Fahrpreise im Südamerikadienst bleiben die gleichen wie im vergangenen Jahr, das heißt 1400 RM. von Frankfurt a. M. nach Pernambuco, und 1500 RM. von Frankfurt a. M. nach Rio de Janeiro. Die bisher berechneten Fahrpreise für die Hauptstrecken werden sich jetzt nicht mehr ergeben, da sich erwiesen hat, daß im Gegensatz zu den Verhältnissen in der Schifffahrt für das Luftschiff auch außerhalb der Reisezeit Reisende eine gleichbleibende Beförderung mit Fahrpreisen gewährleistet ist. Für die Reise von Frankfurt a. M. nach New York beträgt der Fahrpreis 1000 RM. Für die erste Reise nach Nordamerika wird ein Sonderzuschlag von 250 RM. erhoben.

### Man läßt sich Zeit in Bern.

Bern, 21. Febr. Über die Freigabe des Bundesrates, die sich mit der deutschen Protestnote befaßt, wird der Presse folgendes amtlich mitgeteilt:

Der Chef des politischen Departements, Bundesrat Motta, gab Kenntnis vom Eingang der deutschen Protestnote, welche sich gegen die Beschlüsse des Bundesrates wegen der nationalsozialistischen Organisationen in der Schweiz wendet. In die Kenntnisnahme dieser ziemlich umfangreichen Note knüpfte sich ein vorläufiger Meinungsaustausch; doch wird der Bundesrat die Angelegenheit erst in einigen Tagen behandeln und zwar in aller Ruhe, nachdem der vom politischen Departement im Einvernehmen mit dem Justiz- und Polizeidepartement aufgestellte Entwurf einer Antwort dem Bundesrat vorliegen wird. Da an der nächsten Sitzung des Bundesrates der Chef des Justiz- und Polizeidepartements, Bundesrat Baumann, nicht anwesend sein wird, kann die weitere Behandlung der Angelegenheit erst in acht Tagen erfolgen.

In einer weiteren Schwächung des Völkerbundes kam freilich England in Zuspitzung? Diejenige Augenblick nichts gelegen sein. Der Völkerbund hat sich als unfähig erwiesen, Abessinien, das heißt einen Mitgliedsstaat, zu schützen. Der Unterstaatssekretär im englischen auswärtigen Amt hat zwar davon gesprochen, daß der „wachsende Druck der Sühnemaßnahmen“ sich auswirken beginne, aber die italienischen Blätter versichern, daß die Rechnung der Sanktionsstaaten sich als total falsch erwiesen habe. Mag diese Darstellung auch über das Ziel hinausschießen und mag man auch in Italien hier und dort die Sanktionen als nicht gerade sehr angenehm empfinden, so ist Rom jedenfalls nach wie vor in der Lage, den Feldzug in Abessinien mit Nachdruck fortzusetzen. Auch in englischen Blättern tauchen unter diesen Umständen Zweifel auf, ob Mussolini nicht doch noch das Wettrennen mit dem Völkerbund gewinnt. Vom englischen Standpunkt aus ist es mithin durchaus logisch, wenn sich Stimmen erheben, die fordern, daß nun endlich etwas für das „Opfer des Angriffs“ geschehen müsse. Was soll die englische Regierung tun? Die Erdölsperrung dürfte, da die Mitwirkung der Vereinigten Staaten nicht zu erreichen ist, unwirksam bleiben. Soll man „andere Maßnahmen“ gegen Italien ergreifen und welche? Es scheint fast, als ob die Folge der italienischen Siege in Abessinien zwar eine wesentliche Besserung der italienischen Position in Ostafrika, aber eine Verstärkung der internationalen Lage sein wird!

Nach dem großen Wahlsieg der spanischen Rechten im Dezember 1933 schwang der halbrotsche Fendel zurück. Die Wahlen des 16. Februar haben der spanischen Linken einen vollen Sieg gebracht. Die Regierung Prieto-Ballabares hat daraus die Folgerungen gezogen — sie war ohnehin nur als Übergangsregierung anzusehen — und ist zurückgetreten. Die bürgerlichen Unruhmänner bilden die neue Regierung, die aber von den Sozialisten der Sozialdemokraten und Kommunisten abhängen wird. Eine solche halbrotsche Politik ist wohl nicht lange durchzuführen, da derartige Regie-



tungen eben allzu sehr auf ihre marxistischen Bundesgenossen Rücksicht nehmen müssen. Es ist ja auch sehr charakteristisch, daß die Demonstrationen, die in Madrid die neue Regierung begrüßten, auch rote Fahnen zeigten und die Internationale sangen! Nicht minder kennzeichnend ist aber auch das starke Interesse, das die internationalistische Presse der Entwicklung in Spanien entgegenbringt. Sie ist mit dem Sieg der Linken zufrieden, sehr jedoch sofort hinzu, daß das allein noch keineswegs genüge, sondern daß es darauf ankomme, weiter für die „demokratische Revolution“ zu kämpfen und in Stadt und Land die Aktivität der werktätigen Massen zu entfalten! Was das bedeutet, darüber kann man sich nicht im unklaren sein. Moskau hofft also, hier im Süden Europas sehr bald einen Fühlbetrieb eröffnen zu können!

Verschiedene Zwischenfälle an der Grenze zwischen Mandschurien und der äußeren Mongolei haben die Aufmerksamkeit in der letzten Zeit wieder auf den Fernen Osten gelenkt, zumal manche Meldungen, die von dort kamen, recht alarmierend klangen. Inzwischen ist ein wenig abgeklungen worden — bis zum nächsten Male, wie man wird hinzusehen müssen. Die Japaner erklären, daß sich zwar große und gut bewaffnete Armeen an einer nicht genau festgelegten Grenze gegenüberstünden und daß die Temperamente der Offiziere sehr verschieden von denen der Staatsmänner seien. Die Befehlsbefehle müßten deshalb veredelt, diese Temperamente zu zügeln. Das klingt sehr schön, ist auch durchaus richtig, zeigt aber, daß sich jeden Tag ein neuer Zwischenfall ereignen kann. Der bekannte General Dohara, der politische Berater der japanischen Streitkräfte in der Mandchurei, äußerte sich zu dem gleichen Thema dahin, daß er nicht unbedingt an einen bevorstehenden Krieg glaube. Aber auch er fügte hinzu: Sollten aber mongolische Truppen, Sowjetmengen, über die Grenze nach der Mandchurei vorstoßen, dann wird möglicherweise der Krieg nahe sein. Auch das klingt nicht übertrieben beruhigend, zumal die Grenze, wie gesagt, nicht eindeutig festliegt, Japan aber andererseits die Festlegung auch keineswegs einer neutralen Kommission überlassen will.

## Wir geben von unserem Programm nichts preis.

Reichsminister Dr. Goebbels in Magdeburg.

Zweistündige Rede vor 25.000.

Magdeburg, 21. Febr. Im Schmelz der Fahren prangen, erlebte die Elbestadt Magdeburg am gestrigen Freitag eine Großkundgebung, in der der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, sprach.

Der Minister trat gegen 19 Uhr auf dem Bahnhof ein. Er beschleunigte zunächst das im Scheinwerferlicht erhellende SA-Denkmal am Dom, das am Sonntag seine Weihe erhalten wird.

Der Minister sprach in der Stadthalle, die 8000 Personen Platz bieten mußte. Die Rede wurde auch in andere Säle übertragen, so daß sie mehr als 25.000 Menschen hören konnten.

Dr. Goebbels leitete seine fast zweistündige Rede, die einen Gesamtüberblick über die großen Linien der Staats- und Volkführung in innen- und außenpolitischer Beziehung brachte, mit wirtungsvollen Vergleichen zwischen dem Deutschland vor der Wäldergründung und dem heutigen in angelegentlichster Kampfarbeit nach nunmehr drei Jahren erreichten Zustand ein.

Ziel aller Arbeit der NSDAP sei es, die Kraft Deutschlands zu stärken und das deutsche Volk fähig zu machen, sein Leben der Welt gegenüber zu verteidigen. „Wir lassen uns“, so rief Dr. Goebbels unter langanhaltendem Beifall aus, „in der Durchführung dieser Aufgabe, die uns als eine geschichtliche Mission anvertraut ist, durch nichts und durch niemanden brechen. Wir sind ja nicht gekommen, um der Welt zu schmeicheln, sondern um unser Volk einer besseren Zukunft entgegenzuführen und uns in seinem Interesse seine Liebe zu gewinnen. So wie der Nationalsozialismus in den Kampfjahren den Mut zur Unpopularität hatte, so legt er auch heute nicht auf Augenblickserfolge Wert, sondern auf eine dauerhafte Popularität. Und immer dann wird die Popularität von Dauer sein, wenn am Anfang der Mut zur Unpopularität steht. Der Führer und seine Bewegung sind auch erst populär geworden, als sich die Richtigkeit ihrer unpopulären Einstellung erwiesen und die Erkenntnisse darüber sich im Volk durchgesetzt hatte. In diesem Sinne wird auch die nationalsozialistische Regie-

rung stets bemüht bleiben, das Unpopuläre, wenn sie es schon durchführen muß, dem Volke jederzeit offen und freimütig als zwingende Notwendigkeit verständlich zu machen.“ An sich verfolge ja auch der Staat über Mittel genug, um sich allein durch die Macht seiner Organe zu halten. Das werde aber eine Regierung von nationalsozialistischer Prägung niemals tun wollen und niemals tun. „Im übrigen aber“, so fuhr Dr. Goebbels fort, „untermauern mit jeder unpopulären Handlung, die wir vom Volk für das Volk verlangen müssen, mit ebenso großen sozialrevolutionären Verbesserungen.“

Dr. Goebbels erinnerte in diesem Zusammenhang an die gewaltigen sozialen Hilfsmaßnahmen des nationalsozialistischen Staates, die vom Volk getragen seien und durch die das Volk sein Vertrauen zu diesem Staat befunde, indem es bereitwillig schwere Opfer dafür bringe. Aber auch hier zeige es sich wieder, daß gerade die Unbekannten die Opferbereitschaft seien, weil sie die Not aus eigener Anschauung kennen.

Eine Regierung, die mit dem Volk regiere, könne es sich leisten, auf seine Hilfe zu arbeiten. Sie habe aber auch die Pflicht, dem Volk immer wieder klar zu machen, worum es gehe.

In außenpolitischen Fragen gebe es in Deutschland keine Gegenstände, und wenn der Führer dazu das Wort ergreife, so wisse die ganze Welt: Hier spricht Deutschland! Deutschland sei heute eine beständige Insel des Friedens.

Mit eindringlichen Worten sprach Dr. Goebbels von dem jüdischen Weltfeind, dessen Vertreter vor wenigen Tagen die Wälderpistole gegen einen Vertreter des Nationalsozialismus gerichtet habe.

„Ich bedauere eine Auslandspresse, die sich dabei auf den Standpunkt stellt: Nicht der Führer — der Ermordete ist schuldig.“ Die Vorgänge in Südamerika und die brandenden Kirchen in Spanien seien nur wenige Beispiele, wobei die Begünstigung der jüdischen Hehe führe. Demgegenüber wies der Minister auf die geordneten Verhältnisse in Deutschland hin. „Dem Führer angehängen, bis zum letzten Tagelöhner ist das ganze deutsche Volk erfüllt von einem wahren Idealismus der Arbeit.“

Dr. Goebbels wandte sich zum Schluß wieder an die alten Parteigenossen und betonte: Wir geben von unserem Programm nichts preis. Dieses Programm wird durchgeführt. Zug um Zug, so wie es die Verhältnisse gestatten.“ Ein weiter Weg liege noch vor uns, aber es sei auch ein hohes Ziel, das wir erreichen wollten. Keiner dürfe dabei müde werden.

„So wie wir heute mit Pietät und Ehrfurcht von unserer Vergangenheit reden, so werden wir auch in Zukunft mit Pietät und Ehrfurcht von der Gegenwart sprechen, die dann Vergangenheit geworden ist. Das Kleine und Geringe wird vergessen sein und nur das Große und Erhabene wird in unserem Gedächtnis lebendig bleiben.“

## Oberkommando des Heeres.

Berlin, 20. Febr. Nach einer Anordnung des Oberbefehlshabers des Heeres führt die Dienststelle des Oberbefehlshabers des Heeres mit sofortiger Wirkung die neue Bezeichnung „Oberkommando des Heeres“.

## Ausmusterung des Führernachwuchses.

Wir verlangen euch ganz!

Köln, 21. Febr. Zur Durchführung der Ausmusterung der ersten 30 Parteigenossen für die Sicherstellung des Führernachwuchses trat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Freitagvormittag in Köln ein. Vor dem Haus hatten Ehrenformationen der Partei und ihrer Gliederungen mit ihren Fahnen und der Gauflagge aufstellung genommen. Gauleiter Staatsrat Groß, der gemeinsam mit mehreren Gauleitern den Reichsorganisationsleiter vor der Front der Ehrenformationen erwartete, ließ Dr. Ley willkommen heißen. Nach Abschieden der Front begann im Sitzungssaal des Gaubaus die Ausmusterung. Aus dem Gau Köln-Nahen waren 30 Parteigenossen erschienen, die vom Gaupersonalamtsleiter Dr. Geyer ausgewählt worden waren. Man sah bei den Anwärtern alle Uniformen der Parteigliederungen vertreten.

Reichsleiter Dr. Ley kennzeichnete einleitend in einer Ansprache die Bedeutung dieses ersten Ausmusterungsfalles in großen Zügen und wies auf die Verantwortung hin, die jeder einzelne mit der Einarbeitung zur Sache übernehme. Alle müßten von dem Bewußtsein durchdrungen sein, einem Orden anzugehören, der den reifsten Einsatz des einzelnen auf Leben und Tod fordere. „Wir garantieren“, so sagte er, „Ehre und Achtung, wir garantieren die Möglichkeit der schöpferischen Tätigkeit, aber wir verlangen euch ganz!“ Dr. Ley wies weiter darauf hin, daß es gleichgültig sei, ob einer die Primärarbeit oder Volksschulbildung habe. Notwendig aber sei es, daß er irgendwas und irgendwo seinen Einsatz für die Partei leisten könne. Die kommende Zeit auf der Party sei schwer und hart. Man werde höchste Anforderungen stellen. Man werde das Hauptgewicht auf Mitprüfungen legen und man werde jeden einzelnen zu festerem und bestimmtem Auftreten zu erziehen wollen.

Anschließend sprach Gauleiter Staatsrat Groß die Erwartung aus, daß derjenige, der nicht mitkommen zu können glaube, den Mut aufbringen würde, rechtzeitig zurückzutreten. „Unser Gau“, so sagte Gauleiter Groß zu Dr. Ley gemeldet, „der wie Sie ja aus eigenem Erleben wissen, schwerste politische Kampfschritte hinter sich hat, hat harte Menschen gekostet und gekostet. Wie sind Ihnen dankbar, daß Sie in unserem Gau die Burg Bogenlag erreicht haben. Wir werden das große Werk, das Sie mit der Heranbildung des Führernachwuchses übernommen haben, mit allen Mitteln unterstützen.“ Gauleiter Groß sprach dann Dr. Ley den Dank der Gauleiter für den Beginn der Aktion aus.

Darauf wurden die Anwärter namentlich aufgerufen und von Dr. Ley auf ihre persönlichen Verhältnisse, ihre bisherige Tätigkeit, auf den Grad ihrer politischen Betätigung ufm. angesprochen. Gleichzeitig überprüfte das Kommissionsmitglied Hg. Dr. Streß die Ergebnisse der ersten ärztlichen Untersuchung und ließ sich jeden einzelnen Anwärter für etwaige Rückfragen nochmals persönlich vorstellen.

## 16 Jahre NSDAP.

Die Parteigründungsfeier in München.

München, 21. Febr. Am 24. Februar feiert die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei in München ihren Gründungsstag, den 24. Februar 1920. Wiederum richten sich die Herzen der nationalsozialistischen Deutschlands nach der Hauptstadt der Bewegung.

Am denkwürdigen Parteibühnenball, wo Adolf Hitler vor 16 Jahren in der ersten Wäldergründung der jungen Bewegung die 25 Köpfe der Partei verbandelte, versammeln sich am nächsten Montag die alten Kämpfer, um gemeinsam die Geburtsstunde der Partei zu begehen und zugleich der Opfer der gefallenen Soldaten und Vorkämpfer zu gedenken. Die Stunde gilt aber auch der Erinnerung an den gewaltigen Sieg und Aufstieg der Bewegung unter den Führern Adolf Hitlers gegen eine Welt von Feinden, wie der unerschütterlichen Kraftentfaltung und dem gewaltigen Aufbau unter der Kongierleitung des Führers. Aus dem Kampf der 16 Jahre wurde der Neubau des Reiches, dem sich in der

ganzen Welt nichts Ebenbürtiges an die Seite stellen läßt. Aus Not und Notwendigkeit erhob sich das Reich zu neuer Freiheit und Größe, — das Werk allein des Führers und der von ihm geschaffenen Bewegung.

So wird der Gründungsstag zum Jubeltag, an dem sich die alten Kämpfer im schlichten Braunkleid wieder treffen. Das Blutorden- und das Goldene Ehrenzeichen der Partei sind ihre hohe Auszeichnung, die sie im stolzen Bewußtsein der alten Kämpferschaft als die ersten und ältesten der Bewegung vor den Führer treten läßt und in ihnen lebt, das Vermächtnis der Männer und Frauen, die ihr Bekenntnis zum Willen Adolf Hitlers mit dem Blute befestigt haben.

## Irrtümliche Auffassungen

über das deutsche Memorandum vom 25. Mai 1935.

Herriot schließt informiert.

Berlin, 21. Febr. In der gestrigen Debatte in der französischen Kammer über den französisch-jewetischen Bündnisvertrag hat Herr Herriot die Behauptung aufgestellt, die deutsche Regierung habe in ihrer Note vom 25. Mai 1935, also 20 Tage nach der Unterzeichnung des Paktes, wenn auch unter einigen Vorbehalten, anerkannt, daß der Rheinpakt von Locarno durch den neuen Bündnisvertrag nicht ersetzt werde.

Von zünftiger Seite wird uns hierzu mitgeteilt, daß die Behauptung mit den Tatsachen in direktem Widerspruch steht. Das den Signatarmächten des Rheinpaktes von Locarno mitgeteilte Memorandum der deutschen Regierung vom 25. Mai erläutert ausführlich die Frage, ob die vertraglichen Verpflichtungen, die Frankreich durch den neuen Pakt der Gemeinschaft gegenüber eingibt, die durch den Rheinpakt von Locarno festgelegten Grenzen innehalte, und kommt dabei zu der unzweideutigen Feststellung, daß das nach Ansicht der deutschen Regierung nicht der Fall ist.

Entscheidend für diese Feststellung ist, wie das deutsche Memorandum darlegt, vor allem die Bestimmung des Zeitungsprotokolls zu dem französisch-jewetischen Bündnisvertrag, wonach die beiden Vertragspartner zwar vor einer Aktion, die sie auf den bekannten Artikel 16 der Völkerbundschartung stützen wollen, zunächst an den Völkerbundrat wenden werden, daß sie aber die vereinbarte Verpflichtung nicht ausbilden wollen, wenn es aus irgendeinem Grunde nicht zu einer Empfehlung des Rates in diesem Sinne oder überhaupt zu seinem einstimmigen Ratsbeschluss kommt.

Danach nimmt Frankreich die Freiheit, für sich in Anspruch, im Falle eines Konflikts zwischen Deutschland und der Gemeinschaft aus dem Grund des Artikels 16 der Völkerbundschartung militärisch gegen Deutschland vorzugehen, wenn es sich dabei weder auf eine Empfehlung noch auf eine anderweitige Entscheidung des Völkerbundrates berufen kann, die Frage des Angreifers vielmehr einseitig für sich entscheidet.

Überdies steht der Wortlaut des französisch-jewetischen Zeitungsprotokolls mit der Schutzbestimmung in Widerspruch, wonach der Artikel 16 gegen Deutschland als Nichtmitglied des Völkerbundes überhaupt erst auf Grund eines besonderen Vorgehens vor dem Völkerbundrat zur Anwendung gebracht werden könnte.

Das deutsche Memorandum vom 25. Mai betont, daß eine unter solchen Umständen eingeleitete militärische Aktion nach Ansicht der deutschen Regierung außerhalb des Artikels 16 der Völkerbundschartung liege und infolgedessen eine flagrante Verletzung des Rheinpaktes von Locarno darstellen würde.

Nach offensichtlicher als die in dem deutschen Memorandum allein erörterte rechtliche Verletzung des Locarnopaktes durch den neuen Pakt ist die von der deutschen Regierung vorzubereiten belichte Unterzeichnung der beiden

Pakte von allgemein politischer Gesichtspunkt aus.

Den übrigen Signatarmächten des Rheinpaktes von Locarno ist bekannt, daß die deutsche Regierung diesen Standpunkt in den Auseinandersetzungen zu denen ihr Memorandum Anfang gegeben hat, in vollem Umfang aufrechterhalten hat und noch heute aufrechterhält.

Unter diesen Umständen läßt sich die erwähnte Äußerung des Herrn Herriot nur so erklären, daß er über den Inhalt des deutschen Memorandums und über den von der deutschen Regierung bei den anschließenden Auseinandersetzungen eingenommenen Standpunkt nicht richtig informiert ist.

## Die Emigranten in der Tschechoslowakei.

Ein Hauptgrund für kommunistische Wählerarbeit ausgehen.

Prag, 21. Febr. Allem Anschein nach ist es der tschechoslowakischen politischen Polizei in Prag gelungen, durch die bereits gemeldete Verhaftung der von dem reichsdeutschen Emigranten Franz Schürer aus Dresden geleiteten, aus Emigranten bestehenden Kommunistenbande einen der Hauptherde der kommunistischen Wählerarbeit in der Tschechoslowakei aufzudecken. Die Zahl der Verhaftungen hat sich auf 20 erhöht; darunter befindet sich auch ein Prager Druckermeister, in dessen Unternehmung die kommunistischen Propaganda befristet wurden, die man mit Personentransportwagen in das deutsche Sprachgebiet brachte, von wo sie dann über die reichsdeutsche Grenze geschmuggelt werden sollten.

Die von der Polizei entdeckte geheime Druckerei befand sich in der Wohnung Schürers. Auf drei Druckmaschinen wurden hier ebenfalls kommunistische Druckschriften hergestellt. Der Inhalt der Druckschriften richtete sich gegen das Deutsche Reich, aber auch gegen die Verfassung der Tschechoslowakei und gegen die bestehende Rechtsordnung überhaupt, die durch die Herrschaft der kommunistischen Unterdrückung erreicht werden sollte. Schürer hat mit der mit ihm zusammengehörigen Walburga Vogel aus Nürnberg ein großes Zug geleist. Sie unternehmen zahlreiche Reisen in die Schweiz und nach Frankreich. In ihrer Prager Wohnung wurden große Festessen gegeben, an denen zahlreiche reichsdeutsche Emigranten teilnahmen.

Hauptredaktion: am Schiller.

Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Gumbel; für den politischen Teil: Fritz Gumbel; für den wirtschaftlichen Teil: Fritz Gumbel; für den literarischen Teil: Fritz Gumbel; für den sportlichen Teil: Fritz Gumbel; für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Gumbel; für den künstlerischen Teil: Fritz Gumbel; für den technischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel; für den linguistischen Teil: Fritz Gumbel; für den philologischen Teil: Fritz Gumbel; für den pädagogischen Teil: Fritz Gumbel; für den psychologischen Teil: Fritz Gumbel; für den soziologischen Teil: Fritz Gumbel; für den anthropologischen Teil: Fritz Gumbel; für den zoologischen Teil: Fritz Gumbel; für den botanischen Teil: Fritz Gumbel; für den mineralogischen Teil: Fritz Gumbel; für den geologischen Teil: Fritz Gumbel; für den astronomischen Teil: Fritz Gumbel; für den physikalischen Teil: Fritz Gumbel; für den chemischen Teil: Fritz Gumbel; für den biologischen Teil: Fritz Gumbel; für den medizinischen Teil: Fritz Gumbel; für den juristischen Teil: Fritz Gumbel; für den historischen Teil: Fritz Gumbel; für den geographischen Teil: Fritz Gumbel; für den ethnologischen Teil: Fritz Gumbel



# Sport und Spiel.

## Eindrücke einer Amerika-Reise.

Die deutschen und amerikanischen Rennformeln. — Gibt es Geheimnisse und Tricks im Autopilot? — Wer kann Rennfahrer werden?

Von H. Caracciola, Europameister auf Mercedes-Benz.

Rudolf Caracciola, der Europameister des Autorennsports, schickt uns anlässlich der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung 1936 in Berlin nachstehenden Bericht für unsere Leser von seiner Amerikareise.

Selbst im Ende Januar für einige Wochen nach den Vereinigten Staaten von Amerika reise, laufen viele Gedankenspiele über den Zweck meiner Reise. Einige ganz kluge wollen wissen, daß ich überhaupt den alten Europa den Rücken kehren wollte, obwohl ich an alles aber denke als daran; andere wieder bezeichnen schon das amerikanische Rennen, in dem ich harte würde. Alle haben unrecht, denn im Grunde habe ich diese Reise wirklich nur als Bräutigam angetreten und habe vor, so nebenbei eine Fahrt quer durch Nordamerika zu machen. Das ist mit dabei auch die amerikanischen Rennbahnen nun angeschlossen habe und es auch weiter tun werde, ist bei meinem Beruf wohl selbstverständlich.

Die Konstruktionsprinzipien der amerikanischen Rennwagen und der europäischen sind auf Grund der gänzlich verschiedenen abweichenden Rennformeln sehr verschieden, so daß unsere europäischen Rennwagen sich zur Zeit gar nicht dazu eignen, in amerikanischen Rennen eingesetzt zu werden. Unsere europäischen Grand-Prix-Rennwagen — also auch mein Mercedes-Benz — sind nach der gültigen europäischen Rennformel gebaut, die das Gewicht des Wagens ohne Betriebsstoff, Wasser und Befeuerung auf 750 kg beschränkt, dagegen dem Konstrukteur vollständige Freiheit läßt, wie er dieses Gewicht nun zur Erzielung höchster Geschwindigkeit bei voller Fahrtsicherheit ausnützen will. Dabei werden die richtigen Spitzengeschwindigkeiten bei den europäischen Rennwagen ganz allgemein dadurch erzielt, daß die Leistungen der Motoren durch Einbau eines Kompressors hochgetrieben werden.

Die amerikanischen Rennformeln schalten dagegen die Benutzung des Kompressors aus, abgesehen davon, daß auch alle übrigen Bestimmungen sich mit den europäischen in keiner Weise decken: Die amerikanischen Automobil-Rennbahnen sind Rundstrecken mit fast überhöhten Kurven, während die europäischen „Großen Preisen“, auf die unsere Rennwagen und schließlich auch unsere europäischen Rennfahrer eingestellt sind, große Langstreckentouren auf normalen Straßen darstellen, auf denen ganz andere Ansprüche an die Straßen- und Kurvenlage, Beschleunigungs- und Bremsfähigkeit gestellt werden als auf diesen amerikanischen Spezialrennbahnen. Die europäischen Rennwagen haben nämlich eine sehr enge Verbindung mit dem Chassis, was die Erfahrungen der großen Rennen zeigen, die konstruktive Weiterentwicklung der Gebrauchswagen dienen und ungeachtet ist es ja bekannt, daß die Mercedes-Benz-Rennwagen ganz wesentliche Grundzüge ihrer Konstruktion aus dem letzten Weltkriegs Gebrauchswagen übernommen haben. Das nächste Rennen, das ich fahre, wird also keines in der neuen Welt sein, sondern erst beim „Großen Preis von Monaco“ werde ich wieder meinen Wagen durch die Straßen von Monte Carlo lenken.

Wie immer und überall werden dann wieder tausende junge Leute den Wunsch träumen, auch einmal Rennfahrer zu werden. Fast jede Straße — sei es in Deutschland oder jetzt

in Amerika — bringt mir Briefe begeisterter junger Leute, die entweder ein Weltmeistertriumph im Rennfahren erstreben oder zum mindesten den Traum wissen wollen, wie man im Straßenverkehr schneller vorwärts kommen kann als der andere mit einer doppelten so schweren Maschine. Nun, das Geheimnis des Schnellfahrens ist schwer zu sagen, aber leicht zu lernen. Vor allem Übung und Erfahrung gehören dazu.

Der Rennfahrer muß sich selbst kennen, und er muß seinen Wagen kennen. Er muß genau wissen, bis zu welcher äußersten Grenze der Geschwindigkeit er gehen darf, ohne etwas zu überdehnen. Die Reize, Biege- und Zugfestigkeit jedes einzelnen Teils seiner ungeheuer entwickelten Maschine muß ihm stets gegenwärtig sein, denn schon eine ganz geringe Überbeanspruchung kann ungeheuren Schaden anrichten. Die Leistungsgrenze kann dem Rennfahrer niemand erzählen, er muß sie aus der Bewegung und aus dem Ton der Maschine herauszufühlen versuchen.

Der Mann, der das Steuerad packt, die Zähne zusammenbeißt und auf die Bahn hinausfährt, wird niemals gegen einen anderen Fahrer gewinnen, der hart nachdenkt, bevor das Rennen angefangen hat und immer weiter nachdenkt, wenn es schon lange im Gange ist und noch immer nachdenkt, wenn es schon vorbei ist. Denn man muß als Rennfahrer imstande sein, die Lage im Augenblick zu überdenken, sich einen richtigen Schlachtplan zurechtzulegen: Wie man, ohne den Wagen durch zu große Startgeschwindigkeit zu überlasten, sich vor den anderen Fahrern an die Spitze schiebt und wie man sich dort hält.

Bahntennis ist eine weitere unerlässliche Voraussetzung für die richtigen Motorfähigkeiten. Dazu muß man vor dem Rennen auf der Bahn üben und jede Bodenerhebung und jede Kurve ausfüllen. Es gehört zu meinem Beruf, daß ich alle Autorennbahnen Europas kenne, aber selbst jetzt würde ich nie ein Rennen ohne vorherige Übungsstunden fahren. Darum schiebt vorläufig auch jede Teilnahme an einem amerikanischen Rennen aus. Aber außer der Bahntennis sind mir Rennfahrer ja leider auch von dem Wettergott abhängig. So ist es oft vorgekommen, daß Fahrer lieber ein Rennen aufgeben, als auf einer schlüpfrigen Bahn fortzufahren, deren Oberfläche sie nicht genau kennen.

Schließlich muß der Rennfahrer auch sonst üben und immer wieder üben. Tag für Tag muß er hinter dem

Steuerad sitzen und da ihm nicht immer ein Rennwagen zur Verfügung steht, übt er am besten durch privates Autofahren. Erfahrungen auf der Landstraße helfen ihm ganz schön auf die Rennbahn übertragen. Besonders nützlich ist es aber, wie ich jetzt besonders in Amerika dauernd Gelegenheit habe, sich durch möglichst lebhaften Verkehr hindurchzuwinden, denn bei einem Rennen ähnelt der Start, von dem so sehr viel abhängt, dem Anfahren in den Straßen einer Stadt, wenn der Verkehrsflußmann den Arm hebt oder die Ampel auf „Grün“ zeigt. Der einzige Unterschied besteht darin, daß auf der Rennbahn alles noch viel schneller gehen muß.

Die Jugend unserer Tage sieht den Rennfahrerberuf in einem verklärten Schimmer und übersieht dabei zu leicht, daß Arbeit, harte Arbeit dahinter liegt. Außerdem verkennt sie den Ernst der Worte: Auf Leben und Tod! Jedes Rennen kann das Leben kosten und damit ganz alles Glück vernichten. Aber bereit ist, sich ganz einzugeben, denn ist das Autofahren nicht bloß ein Sport, sondern kann auch einen wertvollen Lebensinhalt geben.

## Die neue Rennwagen-Formel.

In Paris trat die internationale Sportkommission der FIA, die von den Vertretern der gemäßigten Kommission aufgestellt wurde. An der Sitzung nahmen im Auftrag des Führers des deutschen Kraftfahrports Stabsführer von Bayer und der bekannte Konstrukteur Dr. Porzsch teil. Die vorgeschlagene neue Rennwagen-Formel wurde vorbehaltlich der noch ausstehenden Zustimmung der bei der Sitzung nicht vertretenen Länder nach einer offiziellen Mitteilung der FIA, wie folgt angenommen:

Rennwagen ohne Kompressor geringster Zylinderinhalt 1000 ccm bei einem Mindestgewicht von 400 Kilo bis zu einem Zylinderinhalt von 4500 ccm bei einem Mindestgewicht von 850 Kilo, Rennwagen mit Kompressor bei einem Mindestzylinderinhalt von 600 bis 700 ccm und einem Mindestgewicht von 400 Kilo bis zu einem Zylinderinhalt von etwa 3400 ccm bei einem Mindestgewicht von 850 Kilo.

Die neue Rennwagenformel tritt mit dem Jahr 1937 in Kraft und gilt für drei Jahre. Im Gegensatz zu der bisherigen Formel wird der Kreis der Konkurrenten wesentlich erweitert, da sie die Möglichkeit bietet, daß sowohl Rennwagen ohne Kompressor mit einem Zylinderinhalt von 1000 bis 4500 ccm als auch Wagen mit Kompressor mit einem Zylinderinhalt von 770 bis 3400 ccm an den Start gehen können. Es ist also zu erwarten, daß im kommenden Jahre das Feld der internationalen Automobilrennen wesentlich bereichert erfahren wird, auch von Nationen, die bisher abseits standen.

## Bayeys St.-Meisterschaften.

G. Langfänger und Geissegger Abfahrtsieger.

Unter Rekordbeteiligung nahmen am Freitag in Berchtesgaden die schon mehrfach verlebten bayrischen St.-Meisterschaften mit den Abfahrtsläufen für Frauen und Männer ihren Anfang. In der Nähe des Bahnhofs-Hauses hatten sich vor 190 gemeldeten Läufern und Läuferinnen 136 Bewerber am Start eingefunden. Während die Männer einen Höhenunterschied von 1300 Meter zu überwinden hatten, nahm der Lauf der Frauen oberhalb der Stadelalm mit rund 600 Meter Höhenunterschied seinen Anfang. Die Strecke, die an die Nordseite des Bahnhofs angelegt war, wies viele verbotene und verbotene Stellen auf, so daß nur wenige Teilnehmer ohne Sturz über den Run kamen. Es war eine überaus schwere Prüfung, an der sich fast die gesamte deutsche Olympia-Mannschaft beteiligte. Leider vermisste man den Olympiasieger Franz Wirtl am Start. Mit Gertl Langfänger und Käthe Grasseger beendeten die wirklich besten Läufer die schwere Kon-

kurrenz als Sieger, kam doch Langfänger mit der Bestzeit von 7:17 Min. kurz vor dem Ziel. Nur der überholende gut gelaufene Alfred Stoll (Berchtesgaden) kam mit ihnen zusammen unter der 8-Minuten-Grenze. Bei den Frauen war Käthe Grasseger in 8:04 Minuten die Beste.

## Die FIS-Kennen begannen.

A. Krenninger (Schweiz) und Evelyn Pinching (England) Abfahrtsieger.

Die FIS-Strecken bei Innsbruck, die aus einer Kombination Abfahrt/Salom bestehen, nahmen am Freitag ihren Anfang. Deutschlands Läufer und Läuferinnen fehlten aus den bekannten Gründen, aber auch sonst wurden nicht alle Meldungen erfüllt. So traten zum Abfahrtslauf der Männer von 79 Gemeldeten nur 56 an, während bei den Frauen von 40 Meldungen nur 30 erfüllt wurden. Die Sieger bei den Männern wurde der Schweizer A. Krenninger. Bei den Frauen, die im Anschluß an die Männer über eine verzierte Strecke gingen, war die Engländerin Evelyn Pinching mit einer Zeit von 4:45 Min. die Schnellste. Zwei Schweizerinnen, Elvira Östing und Mimi Arz-Jogg, belegten die nächsten Plätze. Insgesamt kamen 25 von 30 gestarteten Läuferinnen durchs Ziel.

## Sport-Rundschau.

Martha Genenger, die deutsche Weltreformschwimmerin, ging auf der Reise nach Kopenhagen in Dänemark (Köbenhavn) an den Start und gewann dort ein 200-Meter-Breitschwimmen in 3:05,7 Min. vor der Dänin Edel Nielsen, die in 3:10 einlief. Der Bremer Heibel wurde über 200-Meter-Kraul und 100-Meter-Rücken von dem Dänen Peteren belegen.

Die Südwest-Boxmeisterschaften werden am 15. März in Bingen durchgeführt. Am Tag vorher findet am gleichen Ort eine Gantganga statt. In den Endkämpfen beteiligen sich die Bezirksmeister der Bezirke Saar, Pfalz und Rhein-Hessen.

## Der Irrtum des Rechtsanwalts.

Die Fußball-Eist als Verbandsorganisationsmittel.

Wien, im Februar 1936. Der Sport ist heute keine Angelegenheit mehr, der den Grenzen eines Landes bleibt. Gerade die internationalen Spiele, in denen die Vertreter der einzelnen Länder entweder einzeln oder in Mannschaften zusammengefaßt miteinander um sportliche Ehren ringen, haben dem Sport große Popularität verschafft. Nun kann man gewiß nicht von jedem Meister verlangen, daß er sich in allen sportlichen Feinheiten auskennt. Ein Wiener Anwalt überließ jedoch die einschlägbare Unkenntnis ein wenig zu sehr. Aus irgend einem Klagegrund hatte er gegen einen führenden Fußball-Spieler einen Zahlungsanspruch durchzusetzen. Er stellte dazu den Antrag auf Befreiung eines Zwangsverwalters und begründete sein Begehren mit der Behauptung, daß die Finanzgebahrung des Fußballvereins sorglos und wenig sparsam sei. Wie vornehmlich gemischthet wurde, zeigt sich am besten daraus, daß der Verein mit 13 Spielern in Österreich und gereist sei, um dort zwei Länderspiele durchzuführen. Für diesen Zweck hätten auch 5 bis 6 Leute genügt. Man kann sich unschwer die schallende Heiterkeit vorstellen, in die alle an diesem Prozeß Beteiligten einschließlich des Richters ausbrachen, als sie diese geradezu lässliche Begründung des Anwalts hörten. Er mußte sich an dem erfreulicherweise fußballkundigen Richter dahin bekehren lassen, daß zur Durchführung eines Fußballspiels nur einmal 11 Leute gehörten und daß aus begründeten Vorbedenständen stets einige Ersatzspieler mitgenommen werden müßten. Es handelte sich also nicht etwa um den Spiel der Bescheidenheit, wenn ein führender Fußballer in Wien zu einem Kinderwettspiel entfiel, sondern um die Erfüllung sportlicher Erfordernisse und Voraussetzungen. Angesichts dieser Sachlage wurde der Sanierungsantrag des Anwalts vom Gericht abgelehnt. Ob er die Entsendung der Mannschaften, die zu den Olympischen Spielen aus aller Herren Länder kommen, auch noch als eine Gefährdung der Verbandsvermögen ansehen wird?

## Der deutsche Luftsport im Olympia-Jahr.

Das Jahr 1936 hat als das dritte Aufbaufahr des Luftsportes im neuen Reich fortgeführt auf allen Gebieten gebracht. Besonders bemerkenswert war der erste Flug mit Muskelkraft. Besondere Bedeutung kam dem Abkommen zwischen der Reichsluftfahrtführung und dem Reichsjugendführer zu, in dem am 14. September in Nürnberg die Richtlinien über die Zusammenarbeit zwischen RLF und RJL zum Zweck der Sicherstellung des fliegenden Nachwuchses festgelegt worden sind.

Der Reichsluftfahrtführer, der selbst dem deutschen Organisationsausschuß für die Olympischen Spiele 1936 angehört, wird dem Luftsport in den nächsten Monaten in weitem Maße für den Olympia-Gebanten einleiten. So tragen schon heute alle deutschen Segelfluggesellschaften die fünf Olympischen Ringe.

## Der Termintalender

ist sehr umfangreich. Die Wasserport- und Luftsport-Ausstellung in Berlin vom 14. bis 22. März ist mit dem „Zweiten deutschen Flieger-Handwerkers-Wettbewerb“ verbunden. Von März bis August finden Wettbewerbsflüge um die deutsche Ballon-Meisterschaft und die damit verbundene Anwartschaft auf eine Teilnahme am Gordon-Bennett-Wettbewerb statt. Vorgeschrieben sind eine Ballon-Fahrt nach Darmstadt, eine Ballonfahrt Darmstadt-Darmstadt, für die eine Mindestzeit vorgeschrieben wird, und ein Zielflug Darmstadt-Berlin. Die beste Leistung aus allen drei Wettbewerben dient der Ermittlung des deutschen Ballon-Meisters.

## Quer durch Deutschland

wird der Deutschlandflug 1936 vom 17. bis 24. Mai ausgetragen. Der Abflug erfolgt am 18. Mai vom Flughafen Tempelhof. Alle Verbände bis zu 300 Flugzeugen sind teilnahmeberechtigt. Sportflugzeuge der Luftwaffe und der Luftwaffen-Reserve können ebenfalls gemeldet werden. Die Streckeneileitung an freien Tagen bis einschl. 24. Mai wird ungefähr die gleiche sein wie 1935, über 5000 km. Es sollen möglichst viele Orte des Reiches angefahren werden. Die voraussichtlichen Überstufungsplätze: am 18. 5. Wien, am 19. 5. Weidenhof, am 20. und 21. 5. Frankfurt a. M. mit lokalen Erkundungsaufgaben; in Frankfurt findet am 21. Mai die Eröffnung des Zeppelin-Luftfahrens statt, die mit einem Großflug verbunden ist; am 22. 5. in Königsberg, 23. 5. in Breslau und 24. 5. Krefeld nach Tempelhof. Am 24. Mai findet in Berlin-Tempelhof ein Großflug statt. — Der Reichswettbewerb für Modelle ohne Antrieb findet am 30. Mai und 1. Juni auf der Wasserport (Rhön) statt. München ist am 12. Juli Schauplatz der deutschen Luftflugmeisterschaften.

## Olympia-Sternflug.

Als Zeitpunkt des letzten Eintreffens für die Teilnehmer am Olympia-Sternflug wurde der 29. Juli festgelegt. Ziel

des Fluges ist der neue Luftporthafen Rangsdorf bei Berlin. Am 30. Juli findet in Rangsdorf die Vorausselektion zur internationalen Luftflugmeisterschaft statt.

## Olympia-Großflugtag.

Der Olympia-Großflugtag in Tempelhof am 31. Juli bringt dann den Endkampf der drei bis fünf besten Luftflieger um die internationale Meisterschaft. Auch ist für diese Veranstaltung ein Rundflugbesuch des neuen Luftschiffes vorgesehen.

Ein Segelflugschiff von 12 Flugzeugen von den besten deutschen Segelfliegern wird am 1. August, dem Eröffnungstage der Olympischen Spiele, die Olympiaflotte überfliegen. Vier Motorflugzeuge sind beteiligt. Kurz vor dem offiziellen Beginn erfolgt das Ausfliegen der zwölf Flugzeuge auf Kommando-Ausweisung vom Boden aus. Die zwölf Segelflugschiffe werden eine Ehrenrunde fliegen. Ebenso wird das neue Luftschiff das Reichsportfeld überfliegen. Eine musikalische Nachtbesetzung für die meisten Sender der Welt ist von Bord des Luftschiffes aus vorgesehen. Der 4. August wird auf dem Berliner Flugplatz Staaten Segelflugvorführungen bringen, bei denen u. a. sämtliche Schlepplmethoden und Kunstflug gezeigt werden.

## 17. Rhön-Segelflugschiffwettbewerb.

Der 17. Rhön-Segelflugschiffwettbewerb auf der Wasserfluppe findet vom 16. bis 30. August statt, der auch in diesem Jahre die Elite des deutschen Segelfliegens im Wettbewerb sehen wird. Ein Reichswettbewerb für Modelle mit Antrieb wird am 26. und 27. September in Bortenberg durchgeführt. Regionale und städtische Wettbewerbe und Veranstaltungen in großer Zahl umrahmen das deutsche Großprogramm.

## Wettkämpfe der Segelflieger.

Der Deutsche Luftsport-Verband führt zur Zeit innerhalb seiner Landesgruppen Mannschaftenswettkämpfe durch. Abgesehen von den wehrsportlichen Übungen, denen die Bedingungen für Erwerb des St.-Sportabzeichens zugrunde liegen, wird über Wettbewerbs- und sonstige Schulung gepöht und schließlich die Montage eines Segelflugschiffes bewertet, wobei Schnelligkeit und Genauigkeit für die Anzahl der Punkte maßgebend ist. Innerhalb der Landesgruppe II (Darmstadt) fanden Auswettbewerbsschiffe in Wehr und Frankfurt a. M. statt, bei denen die Mannschaften des Segelflugschiffes Limburg mit 447 Punkten vor Gelnhausen mit 384 und Darmstadt mit 350 Punkten an die Spitze kam. Insgesamt waren 46 Mannschaften im Wettbewerb. Am 29. Februar kämpften die zehn besten Mannschaften in Darmstadt um die Endentscheidung.



# Berliner Allerlei.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

## Kaffee über Berlin.

Den Berlinern und den Besuchern Berlins ist ein sehr angenehmer Aufenthalt wiederzugeben worden: das Funkturmrestaurant hat seinen Betrieb wieder aufgenommen. Es war durch den Brand der Funkausstellung im August v. J. kurz in Mitleidenhaftigkeit gezogen worden, wenn sich auch die zunächst verbreiteten Gerüchte, nach denen der ganze Funkturm sich geneigt haben sollte, erfreulicherweise als falsch erwiesen. Der Turm stand nach dem Unglück genau so grade wie vorher, er dachte nicht daran, dem schiefen Turm in Pisa Konkurrenz zu machen, was übrigens auch ganz unpraktisch gewesen wäre. Das Restaurant hatte aber doch so hart gelitten, daß umfangreiche Arbeiten notwendig waren. Man hat dabei aus den Erfahrungen gelernt und hat feuerfeste Stoffe und Materialien für den Umbau verwendet. So sind die Fensterrahmen, die Türen und die Decke, alles was früher aus Holz war, jetzt durch solche Stahlkonstruktionen ersetzt worden. Auch in der Küche sind brennbare Stoffe vermieden worden und doch hier auch wieder Braten noch Kartoffeln andern, dafür sorgen schon die Kochkessel, die hier in luftiger Höhe, 55 Meter über Berlin, ihres Amtes warten. In diesem gemütlichen, freilich nicht allzuhoher Restaurant kann man nun wieder seinen Kaffee schlürfen oder seinen Braten versorgen und kann dabei einen Blick auf diesen Riesenaufbau des Funkturms tun. Hüter, Überwacher des Turms und Jahrbuchstempel, die weite grüne Fläche des Grunewalds, das silberne Band der Havel, an das sich die Stiehlungen bereits anschließen, es ist immer wieder ein einziges schönes Bild, das sich hier dem Besucher bietet. Der Berliner, der nach längerer Zeit hier wieder einmal ist, sieht vor allem aus den Fenstern, der sich in der allerneuesten Nähe des Funkturms befinden hat und noch vollzieht. Vom Reichsparkfeld grünen die mächtigen Säulen des olympischen Stadions, grüßt der Glockenturm, das schöne Bild der Dietrich-Eckart-Festlichtbühne. Unten auf dem Weisengelände ragt die Gießerei der neuen Ausstellungshallen in die Höhe, an der schon viel gearbeitet, um hier eine neue Schloß zu entwerfen zu lassen, hier wird die stärkste und schnellste Kurve der Welt gebaut. Ein wenig abseits davon grüßt der neue Berg Berlins, der schon früher durch Auffüllung von Erdbänken, die bei einem Bahnbau überflüssig wurden, entstand und der nun jetzt auch gärtnerische Schmuck erhält. In unmittelbarer Nähe grüßt die riesige Deutschlandhalle, turm überall zeigt sich hier, wie an der Verschönerung und Ausgestaltung Berlins gearbeitet wird.

## PS und BS.

Die Deutschlandhalle, die schon manche große Rundgebung erlebt hat, in der schon der Führer und Reichsminister Dr. Goebbels sprachen, in der aber auch schon die Radrennfahrer ihr Können zeigten, die auch die Stätte des Reit- und Fahrturniers war, diese Deutschlandhalle ist jetzt plötzlich Reueitheater geworden. Es ist schon kurz darüber berichtet worden, daß hier unter dem Titel „100.000 PS in der Deutschlandhalle“ eine große Ausstellungsteue abhält, eine Reue, die folgenden den Werdegang des Reue thes aufzeigt, die mit einem römischen Wagenrennen beginnt, in dem sich mit vier wirtlichen PS die Rennfahrer Roms einen harten Kampf liefern, eine Reue, die aber auch den Reuewettbewerb bei einem modernen Autorennen bringt. Historische Fahrzeuge wirken hier mit, ein alter dreißigjähriger Daimler aus dem Jahre 1894, ein Ford aus dem Jahre 1905, alte Motorräder und alte Lastkraftwagen. Aber nicht nur die Technik spielt hier eine große Rolle, nicht nur die PS, sondern auch das Ballett darf nicht vergessen werden, die BS, die Beine-Stärken. In fast allen Bildern entwickeln sich anmutige Tänze und so ist hier für die nüchternen Techniker gefordert und auch für diejenigen, die ob aller Pferdehärten doch auch noch ein Auge riskieren, wenn die Sturmtuppen des Balletts antreten. So vereint sich hier alte und neue Zeit und während der Generalproben konnte man am Büfett friedlich vereint bei der unermüdlichen Bodentänze die Männer vom NSKK, die tolle und süße Kunststücke in dieser Reue zeigen, mit den Marzenträutern des Mittelalters sehen oder die Herren Autorennfahrer mit den

Damen des Kolofas, die Musiker der alten Garde mit dem schönen Haarstiel auf dem Helm im Gespräch mit den alten Trojantinnen. Jeden Abend bis zum Ende der Ausstellung tollt diese große Reue ab in einer Halle, die nicht weniger als 12.000 Zuschauer zu fassen vermag. In der Reue selbst wird diese Frage, ob nämlich alle unterzubringen ist, mit dem Scherzwort beantwortet: Wenn die Berliner alle rein gehen, dann gehen sie nicht alle rein, wenn aber nicht alle rein gehen (nämlich in die Reue), dann gehen sie alle rein (nämlich in die Halle). Wir wollen dabei die Frage offen lassen, ob hier die PS oder die BS mehr gehen.

## Bauernhof Berlin.

Man pflegt manchmal zu sagen, daß Berlin eigentlich nur ein großes Dorf ist, besonders sagt man das, wenn man einem Bekannten, nach dem man sich nicht so sehr schämt, in die Arme liegt, oder wenn man in der Großstadt Berlin fünf Minuten nach acht Uhr abends vor einem verschlossenen Hause steht. Nun, das mit dem Dorf trifft nicht so ganz zu, aber trotzdem ist Berlin auch nicht nur der Steinbaukasten, für den die Fremden die Reichshauptstadt meist halten. Daran wurden wir unlängst stark erinnert, als die Kreisbauerschaft Groß-Berlin ihre Tagung abhielt. Ja, so hört der getreue Chronist fragen, Kreisbauerschaft Groß-Berlin, gibt es denn so etwas aus, oder sind das die Besitzer von Ballonluftschiffen? Nein, nein, so etwas gibt es denn innerhalb der Berliner Gemeindegrenzen liegen nicht weniger als 104 Kreisbauerschaften und im ganzen 3000 landwirtschaftliche und fast 300 gartenbauliche Betriebe, die mit recht beachtlichen Produktionsziffern auskommen können. So baut Berlin beispielsweise mehr Salat als die Provinzen und unsere Erzeugung an Spinat ist größer als die von ganz Bayern. Ja, die Berliner Anbaufläche von Kohlrabi übertrifft die von Sachsen, Württemberg und Braunschweig zusammen. Alles in allem wird der Gesamtbedarf der Großstadt an Gemüse, der rund 1.900.000 Doppelentner ausmacht, zu einem guten Viertel von „unseren“ Bauern gedeckt. Es

## Bermischtes.

• Drei deutsche Schnelldampfer im Ostendienst. Durch den Verlust der Reichspostdampfer infolge des Vertrages von Versailles trat die früher führende deutsche Schiffsahrt immer mehr in den Hintergrund. Engländer, Italiener, Japaner und Holländer nahmen ihren Platz ein. — Mit besonderer Genugtuung dürfte es uns deshalb die Indienststellung der drei Neubauten des Norddeutschen Lloyd, die Doppelstraßendampfer „Scharnhorst“, „Graf Zeppelin“ und „Gneisenau“ begrüßen, die für den Ostdienst bestimmt wurden. Auch im Ausland wird den neuen Schiffen reges Interesse entgegengebracht. Verfügen sie doch die Reuezeit von Bremen nach Shanghai von 50 Tagen auf 34 Tage, wodurch der Name „Ostsee-Express“ seine Berechtigung findet. Besonders auf die Reuezeit wird die Zeitgewinnung günstig aus, da wertvolle Ladung erfahrungsgemäß stets die schnellsten Schiffe bevorzugt. Auch sind die Dampfer mit Lade- und Kühlräumen ausgestattet, die nach dem neuesten Stande der Technik eingerichtet wurden. Für die 300 Passagiere, die jedes der Schiffe mitnehmen kann, ist auf die bestmögliche Verpflegung und Unterhaltung Rücksicht genommen. Die drei Dampfer übertrifft, dagegen hat die „Scharnhorst“ einen besonders ausgestatteten Bug, die „Graf Zeppelin“ dagegen einen fast streckenlangen Bug. Die Dampfer haben turboelektrischen Antrieb, während der Dampfer „Gneisenau“, der am 3. Januar seine Jungferntour antrat, als Hauptantriebsmaschinen Turbinen besitzt. Durch diese Vorrichtungen in der Konstruktion wird die Reuezeit Vergleichsweise zwischen den einzelnen Konstruktionsarten ziehen. Wie R. P. Böger in der „Umschau in Wissenschaft und Technik“ (Frankfurt a. M.) berichtet, ist das wesentliche Merkmal bei jenen der Neubauten der elektrische Antrieb, der damit auf deutschen Schiffen dieser Größe erstmalig Eingang gefunden hat.

gibt in Berlin also wirklich nicht nur Altpolit und Schuler, sondern etwas über ein Drittel des gesamten Stadtgebietes ist landwirtschaftlich genutzte Fläche, wobei, um es nochmals den Zweifeln zu bekräftigen, die Blumentopfen auf den Balkonen nicht mitgerechnet wurden.

## Eine geheißte Sandsteine.

Der Berliner Zoo, wie der Zoologische Garten nun einmal längst heißt, ist unermüdlich bemüht, seine Anlagen zu modernisieren. Von den alten Häusern mit den früher üblichen engen Räumlichkeiten kann man sich heute schon auch für den König der Wüste in besonderer Weise besorgt werden. Es ist eine große Freianlage geplant, die mit 2000 Quadratmeter die größte ihrer Art sein wird. Aber man wird nicht eine Felsenlandschaft schaffen, da die Löwen auch in der Freiheit sich nur selten als Bergsteiger betätigen, sondern eine große Sandsteine, wobei freilich zu vermuten ist, daß man sich mit dem guten Sand der Mark begnügt. Aber diese Steine wird eine besondere Heianlage erhalten, um zu verhindern, daß die Löwen sich erkalten oder Rheuma bekommen. Für angestrichene Gemüter ist hinzugefügt, daß diese Sandsteine nun nicht so ohne weiteres in die Jagdwege übergehen wird, vielmehr wird ein Mauergraben von acht Meter Breite es den Löwen unmöglich machen, ihre schöne geheißte Steine zu verlassen und auf verbotenen Wegen zu wandeln. Im übrigen, bei einer so schönen temperierten Steppenlandschaft, wer sollte da noch Lust haben, auszubreiten. Nur werden sich sicher die Eisbären neugierig werden, sie haben übrigens auch wirklich Grund dazu, und vermutlich die Schaffung einer künstlich gefüllten Polarlandschaft mit Mitternachtsonne fordern!

## Geschäftliches.

(Näher Veranstaltung der Geschäftlichen.)  
Unter heutigen Auflage liegt ein Prospekt zum kostenlosen Bezug des Pflanz-Heimats-Buchs bei.

## Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Sonntag!

Berlin: 14.15 Uhr: Santes Durcheinander. 17.30 Uhr: Von Barcelona: Fußballkampf Deutschland-Spanien. 18.00 Uhr: Unterhaltungskonzert. 19.00 Uhr: Musik zur Dämmerstunde. 21.00 Uhr: Tansmusik des Auslandes.  
Breslau: 14.50 Uhr: Die bunte Sonntagsgesellschaft. 18.10 Uhr: Der Erpel. Ein lustiges schlesisches Spiel. 18.55 Uhr: Das Fehlschiff spielt. 20.00 Uhr: Schlesische Bauernmusik.  
Hamburg: 14.00 Uhr: Märchenstunde. 15.00 Uhr: Ränge der Heimat. 16.00 Uhr: Und die Raral von der Gschicht. 17.30 Uhr: Zu Besuch beim Stadttheater Straßburg. 18.50 Uhr: Klaviermusik. 20.20 Uhr: Volkskonzert. 22.30 Uhr: Unterhaltung und Tanz.  
Köln: 14.30 Uhr: Redereien und Redereien. 16.00 Uhr: Rette Sachen aus Köln. 20 Uhr: Klaf Rölle — Gut Stuk Ween.  
Königsberg: 15.30 Uhr: Märchenstunde. 16.00 Uhr: Unterhaltungskonzert. 18.35 Uhr: Hausmusikgemeinschaft. 19.30 Uhr: Santes Abend.  
Leipzig: 15.00 Uhr: Musik von Schumann. 15.40 Uhr: Paul Gipper erzählt. 18.10 Uhr: Schallplatten. 18.30 Uhr: Der unsterbliche Herr Falsch von Shakespeare. 20.00 Uhr: Zwei tolle Stunden.  
München: 15.05 Uhr: Spezialitäten des Tages. 18.10 Uhr: Die Teufelsbrat. Ein Zirkel Spiel mit Musik. 20.00 Uhr: Münchener Folsch. 22.20 Uhr: Tansmusik.  
Saarbrücken: 14.45 Uhr: Klaviermusik. 15.00 Uhr: Niederlande. 18.10 Uhr: Kurzwelt. 22.30 Uhr: Fernverlesung. 23.00 Uhr: Tansmusik.  
Stuttgart: 15.00 Uhr: Immer, immer weiter — auf der Line weiter. 20.00 Uhr: Hoch Alemannia! Santes Folschingsstreben. 24.00 Uhr: Der Sejasse. Oper von Leoncavallo.

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten und das Unterhaltungsblatt.





Jugendl. Ausladhut aus  
Maitrepe. Kleidsame form  
mit gestepptem Rand. Mk 275

Moderner Breton aus  
Maitrepe. mit fischer  
Federanfertigung. Mk 390

Elegante Übergangshüte  
Maitrepe mit Glanzborte  
kombiniert mit Schleier. Mk 575

### 3 moderne Übergangshüte

kleidsam und sehr preiswert!

## KARZENTRA

Rudolph Karstadt AG. • Wiesbaden

**RADIO**  
A. L. ERNST  
Reparaturen — Antennenbau  
Tannstr. 18 und Rheinstr. 41

Frei hat es mal auf eigene Faust mit der „Kleinen Anzeiger“ versucht. Jetzt hat er, weil er einen schönen Zebringsposten hat, „Kleine Anzeiger“ immer in das meißelgelebe  
Wiesbadener Tagblatt.

repariert  
Radio  
Kirkstraße 22, Telefon 24450  
Prüfung Ihrer Radio-Röhren kostenlos

**Residenz-Café**  
Luisenstraße 42  
An den 4 Fastnachtstagen  
**Rummel**  
u. Maskentreiben  
in sämtlichen gemüt. dekorierten  
Räumen  
Sektbuden und Weinklausen.  
Durchgehend geöffnet! Eintritt frei!



Wiediger H. Gracis aus Geisweid i. Rh.  
spricht in Wiesbaden am 22. Febr., die  
3. März 1936 im Co. Vereinshaus,  
Blatter Str. 2. Beginn abends 8.30 Uhr.  
Vorträge christlich weltanschaulicher Art  
Sonntag 23. Febr. Was brauchen wir nach Engel?  
Montag 24. Febr. Lebensgemeinschaft mit Jesus?  
Dienstag 25. Febr. Herrenmenschen - Gottesmenschen?  
Mittwoch 26. Febr. Die Fremdbestimmung der Seele.  
Donnerstag 27. Febr. Einziges Wesen zu ewigem Heil.  
Freitag 28. Febr. Die Bedeutung des Kreuzes  
Christi für uns. Sonntag 29. Febr. Einziges  
Eigentum (Nur 7 Männer u. 12 Frauen). Sonntag  
1. März: Keitender Glaube, des Menschen fähige Tat.  
Montag 2. März: Blumen mit der Todesurteil.  
Dienstag 3. März: Deine geordnete Ewigkeit!  
Bücherliste! Änderungen vorbehalten! Eintritt frei!  
Sitzstunden, nachm. 4.30 Uhr, zur Vertiefung des  
Glaubenslebens im Heim des Christlichen Vereins  
Jünger Männer, Drankstrasse 15, 1. Stod.

**Karneval**  
in den festlich dekorierten  
**Park-Räumen**  
Wilhelmstraße 36, 1. Stock  
Am Samstag:  
**Großes Zigeunerfest**  
des N.S.K. Die schönste Maske wird prämiert. Gäste herzlich willkommen.  
Am Fastnacht-Sonntag bis -Vernunft täglich  
**Großes Faschingstreiben**  
Tanz, Stimmung, Überraschungen!